

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Martinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Der Samstagnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: **Adam Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Deutschland.

Potsdam, 30. Oct. Der Kaiser traf mittelst Sonder-
zuges mit seinem Gefolge um 8 Uhr 10 Minuten hier ein
und begab sich sogleich nach dem Marmorpalais.

Berlin, 30. Oct. St. Petersburg Nachrichten des
Berliner Tageblattes widersprechen der Annahme, daß es
sich bei der gemeldeten Entlassung des kaiserlichen Zuges in
Sibirien lediglich um einen Zufall handle.

— Hier wurde Samstag-Nacht ein Postbeutel gestohlen,
welcher Einschreibebriefe aus America, Frankreich und Eng-
land enthielt. Der Postbeutel wurde später in der Spree
gefunden, die Briefe waren ihres Werth-Inhaltes beraubt.
Vom Thäter keine Spur.

Friedrichsruh, 30. Oct. Der Kaiser ist punct 3 Uhr
nach Berlin abgereist. Er führte die Fürstin Bismarck beim
Heraustrreten aus der Schlosspforte am Arme. Braufende
Hurrahs ertönten. Der Kaiser trug kleine Generals-Uniform.
Kinder überreichten ihm Blumen. Der Kaiser küßte der
Fürstin beim Abschied die Hand, schüttelte dem sich tief ver-
neigenden Fürsten Bismarck wiederholt herzlich die Hand,
und verneigte sich grüßend nach allen Seiten. Vom offenen
Wagenfenster grüßte er, bis der Zug verschwunden war.
Graf Herbert Bismarck war kurz vorher in einen Neben-
waggon eingestiegen. Nach der Abfahrt verweilte der Fürst
einige Minuten an der Abfahrtsstelle und erwiderte die wie-
derholten Hochrufe des Publicums auf's freundlichste, indem
er nach allen Seiten grüßte.

Oesterreich.

Wien, 30. Oct. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll
Katholik die vatikanische Note gegen die Mißdeutung des
Kaiserbesuchs in Rom nicht zur Kenntniß genommen haben.

Belgien.

Brüssel, 30. Oct. Das „Echo du Nord“ in Lille meldet,
Paul Grépy, der Director der Association géographique,
habe durch Depesche die definitive Meldung vom Tode
Stanley's erhalten. Nur zwei Begleiter sind der Ermor-
dung entgangen. Von anderer Seite liegt eine Bestätigung
dieser Nachricht noch nicht vor.

Frankreich.

Paris, 30. Oct. Bei dem gestrigen französisch-america-
nischen Banquet anlässlich des Jahresfestes der Einweihung
des Freiheits-Steinbildes in New-York hielt Minister Goblet

eine Rede. Er sagte, seit den Tagen seines Unglücks sei
Frankreich von Mißtrauen und Eifersucht umgeben gewesen;
heute, wo es von den Unglückschlägen sich wieder aufgerich-
tet habe, könne seine Lage keinen Schrecken mehr ein. Frank-
reich klage darüber nicht; es fühle aber jeden Tag mehr, daß
diese Lage nicht ewig dauern werde. Der Tag werde kom-
men, wo Frankreich seine frühere Größe wiedergefunden
haben werde; dann werde es seine treuen Freunde nicht ver-
gessen. Frankreich, das auf den Ruhm von Eroberungen
verzichte, wolle nur für die Verbesserung des Loses seiner
Bevölkerung leben, wolle den Frieden und bedürfe seiner, um
dieses Werk zu vollenden. Frankreich beweise seine Aufrichtig-
keit durch die großartigen Vorbereitungen für den großen
friedlichen Wettstreit, wozu es alle Völker eingeladen habe.

Paris, 30. Oct. Dem Ministerrath, der unter Vorsitz
Carnot's stattfand, wurden die Motive zu dem Gesetz-Ent-
wurf betreffend die Einkommensteuer vorgelesen. Der Entwurf
wurde definitiv gebilligt und wird morgen der Kammer vor-
gelegt werden. Die Steuer wird auf 1½ pCt. für das Ein-
kommen aus der Arbeit, auf 1 pCt. für das Einkommen
aus dem erworbenen Vermögen berechnet. Das Einkommen
von 2000 Frs. und darunter ist steuerfrei. Die Steuer
wird nur von drei Vierteln der declarirten Einkommens-
summe erhoben. Für kinderreiche Familien sind entsprechende
Erleichterungen vorgesehen.

— Heute fand die Trauung der Tochter Boulanger's statt.
Sie ritt neben ihrem Vater zur Kirche, mit der Keitpeitsche
in der Hand, dem Myrthenkranz im Haar. Activer Officiere
betheiligten sich nicht. Tausende von Zuschauern belagerten
die Straßen zur Kirche und begrüßten den Zug beim Kommen
und Weggang auf's lebhafteste.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Octbr. Ein hier eingegangenes
Telegramm des Hofministers von heute, 2 Uhr Nachmittags,
meldet, daß aus der Station Vorki der Kurland-Charlotten-
Hofbahn vom Kaiserzuge die zweite Locomotive
und die auf diese folgenden vier Waggons entgleist sind.
Die Kaiserfamilie und das Gefolge blieben unverletzt. Es
ist noch nicht festgestellt, ob es sich dabei nur um einen Ver-
triebsunfall handelt. Nach einer Meldung aus Sebastopol
traf das Kaiserpaar dort gestern früh ein und feste nach
geschobenem Empfang eines außerordentlichen türkischen Ge-
sandten des Nachmittags seine Rückreise nach St. Peters-
burg fort.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 30. Oct.** Am künftigen Sonntage beginnt im
Rathhaussaal eine Reihe von Vorstellungen der höheren
Reitkunst, Affen-, Hunde- und Ziegen-Dressur seitens der aus
45 vierbeinigen Künstlern bestehenden Truppe des Herrn D.
Schmidt. Die Productionen und die Dressur der Thiere
verdien nach den uns vorliegenden Berichten große Aner-
kennung und werden nicht verfehlen, eine große Zahl Be-
sucher anzuziehen.

Crefeld, 30. Oct. Heute Morgen stürzte an einem Neu-
bau auf der Südstraße ein Theil des Gerüsts ein. Ein Ar-
beiter fiel aus dem dritten Stock herunter und trug so schwere
Verletzungen davon, daß er auf dem Transport zum Kranken-
hause starb. Durch die eingeleitete Untersuchung wird fest-
gestellt werden, ob, wie es den Anschein hat, die Schuld an
dem Unglück den Unternehmern trifft.

Düsseldorf, 30. Oct. Ein Schaffner der Bergisch-Mär-
kischen Bahn fiel auf der Strecke nach Neuß, unweit der
ersten neuen Ueberführung in Vilst, vom Trittbrett, folgte
den Bahndamm hinab und blieb dort längere Zeit liegen;
erst in Neuß wurde das Fehlen des Beamten entdeckt. Eine
Machschneife fuhr sofort um und fand den lebensgefährlich Ver-
letzten. Derselbe wurde sofort nach dem evangelischen Kran-
kenhause geschafft, wo er bereits kurze Zeit darauf gestorben
sein soll. — Bauunternehmer Kott aus der Herzogstraße ist
Samstag Nachmittag gegen Caution aus der Untersuchungs-
haft entlassen worden.

Elberfeld, 30. October. In einem Geschäft an der
Schwanenstraße kaufte ein etwa 30 Jahre alter Mensch ein
Paar Stiefelchen und bezahlte dieselben mit zwei Fünfmär-
kscheinen. Er entfernte sich, kehrte nach kurzer Zeit nochmals
in den Laden zurück und bat den Inhaber, ihm einen der
Scheine zurückzugeben, da er denselben fortgeschickt wolle.
Der Ladenbesitzer kam diesem Wunsche nach und der Fremde
steckte den Schein auch in ein mit einer Adresse versehenes
Couvert. Als er dem Ladenbesitzer dann aber ein 2-Mär-
ksstück für 4,20 Mark geben wollte, verweigerte derselbe die
Annahme zu diesem Cours, worauf sich der Fremde erbot,
dieses Geldstück in der Nachbarschaft wechseln und das Cou-
vert mit dem Schein im Laden zurücklassen zu wollen. Der
Fremde entfernte sich auch, kehrte aber nicht mehr zurück und
als nach einer Weile der Schuhhändler das Couvert öffnete,
sah er, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war,
da das Couvert nur einige leere Papierstreifen enthielt.

Mülheim a. d. R., 27. Oct. Eine unverhoffte Geld-
sendung ging dieser Tage einem unserer Mitbürger zu. Der
werthvolle Brief enthielt 4500 Francs in griechischen Staats-

Der Mutter Erbe.

Novellette von A. Bräuning.

(Fortsetzung.)

5) Augenblicklich hat Gilbert's Blick die Situation erfasst;
sie hatte also fort gewollt, heimlich fort; soweit konnte sie
Pflicht und Eitelkeit vergessen, ihn verlassen ohne Gruß und
Lebewohl, um eines verlogenen Eitelkeitstriumphe willen?
Und er war hierher geeilt mit einem Herzen voll Liebe und
Vergebung, nur darauf bedacht, wie er sie schonend auf die
ihrer wartenden Nachricht vorbereiten sollte! Ein furchtbarer
Jorn erwachte in der Seele des tief beleidigten Mannes und
ließ ihn der gewohnten zärtlichen Nachsicht vergessen.

Düster drohend flammte sein Auge auf die Bitterte herab,
deren Blick schon zu Boden sank. Minutenlang standen sie
einander so wortlos gegenüber — endlich brach Gilbert das
Schweigen.

„Danke dem Himmel, daß ich noch eben zu rechter Zeit
gekommen, Dich vor ewigem Vorwurf zu bewahren,“ sagte
er mit harter Stimme, „Dein Leben lang würdest Du es
bereut haben, wenn ich Dich jetzt nicht mehr gefunden hätte.“

Sie verstand ihn nicht, . . . wollte er sie etwa gewalt-
sam an der Ausführung ihres Planes hindern? Sie hob das
gefenkte Haupt und machte den Versuch, ihre trotzige Hal-
tung wiederzugewinnen.

Er sah es und lächelte bitter.
„Sei ohne Sorge,“ sagte er rasch, „ich bin nicht der
Mann, die Frau zu halten, welche die heiligsten Bande leicht
wie Spinnweb zerreißen kann. Du wolltest mein Haus ver-
lassen gegen Eid und Pflicht — wohlan; mit Tagesanbruch
steht es Dir offen. Jetzt folge mir.“

Die Worte klangen fast wie ein Befehl. Ueber die junge
Frau war plötzlich eine tiefe Verzagttheit gekommen.

„Wohin?“ fragte sie leise.

„An ein — Sterbebett.“
Ein unwillkürlicher Schauer überrieselte ihr Gestalt. Sie
hatte noch nie dem Tode in das eherner Antlitz gesehen . . .

„Und wenn ich mich weigere?“ stieß sie hastig hervor.

„Welche Pflicht sollte mich dazu zwingen?“

„Die heiligste! Dem Ruf einer sterbenden Mutter zu fol-
gen, ist doch wohl eine solche — oder,“ setzte er mit schnei-

denndem Tone hinzu, „gehört auch das vielleicht zu den Pflicht-
ten, die Du für Dich nicht anerkannt?“

Wie entsetzt starrte die großen, dunklen Augen zu ihm
auf, aus ihrem Antlitz schien jeder Blutstropfen gewichen.

„Ich — verstehe — nicht —“ preßten die farblosen
Lippen mühsam hervor.

„Eine hergelaufene Person, wie Du die Frau nanntest,
an deren Sterbebett man mich vorhin gerufen,“ fuhr er, ohne
sie anzusehen, hastig fort, „ist Deine unglückliche, verstoßene
Mutter. Ein Zufall — jenes Medaillon, das auch Du trägst,
ließ es mich entdecken. Sie sprach voll ungestümmter Seh-
nsucht von ihrem Kinde; ich enthielte ihr Alles und versprach
ih, Dich in ihre Arme zu führen. Sie zählt die Sekunden
bis zu meiner Rückkehr; es gilt, ihren letzten Segen zu em-
pfangen! Beileide Dich, es könnte sonst leicht zu spät werden.“

Sie war in die Kniee gebrochen. Mit einem Behelf
drückte sie die Hände vor die Augen, als ob plötzlich ein
Blitzstrahl blendend vor ihr niedergefallen wäre. Ihre feine
Gestalt bebte wie im Krampf.

Es überkam Gilbert doch wie Mitleid bei ihrem Anblick.
„Hast Du Dich,“ mahnte er in etwas milderem Ton, „es ist
keine Zeit zu verlieren, jede Zögerung könnte verhängnisvoll
werden! Mein Wagen wartet unten, komm!“

Wie von Federkraft emporgeschleudert, flog sie auf und die
Treppe hinab zum Wagen; Gilbert hatte Mühe, ihr zu fol-
gen. „Schnell, schnell, um Gotteswillen!“ rief sie mit er-
starrter Stimme dem Kutscher zu. Derselbe hieb auf die
Pferde ein, und gleich darauf sauste der Wagen von Neuem
dahin durch den wirbelnden Schnee.

Stumm saß Anna neben ihrem Gatten. Dieser konnte
ihre Gesicht in der tiefen Dunkelheit nicht sehen, aber ihre
schnellen Athembzüge, das trampfaste Zueinanderhängen
ihrer Hände und das leise Murmeln ihrer Lippen verrieth
ihm die Qual ihres Innern.

Die junge Frau litt unfähig während dieser schweigen-
den Fahrt. Es war ihr, als ob ein Schleier vor ihr zerris-
sen wäre und sie sich selbst und ihre Fehler zum ersten Male
in ihrem wahren Bilde sähe. Welch ein leichtfüßiges, egois-
tisches Geschöpf war sie gewesen. Vor ihrem inneren Auge
standen wie mit Flamme geschrieben all jene herzlosen Worte,
die sie vor wenigen Stunden in Bezug auf jene arme, sterbende
Frau gesprochen, jene Frau, die ihre — Mutter war . . .

O Gott, was hatte sie gethan, was wäre geschehen, wenn er,
Gilbert, den sie so tödtlich gekränkt, nicht fest geblieben! Ihr
armes Mütterlein wäre einsam und verlassen gestorben, wäh-
rend sie im strahlenden Ballsaal sich dem wirbelnden Raufche
des Tanges hingeeben und hohle Eitelkeitstriumphe gefeiert
hätte! — — — Ihres Gatten unerschütterliche Pflichttreue
hatte sie davor bewahrt, und zum Dank dafür hatte — ihn
verlassen wollen. Er konnte ihr nie, nie vergeben. Wie
auch ihr Herz suchte in heißer Reue, es war Alles an und
vorbei — durch ihre Schuld! Den Gatten verloren und die
Mutter sterbend — vielleicht schon todt . . . O nein, nein,
nur das nicht, nur das nicht! . . . „Barmherzigkeit, o Gott!“

so flehte sie in Todesangst.

Endlich hielt der Wagen.

„Wir sind zur Stelle,“ schlug des Gatten Stimme an
ihre Ohr.

Sie warf einen Blick voll Jammer auf die elende Her-
berge. Gilbert fühlte, als er ihr beim Aussteigen half, daß
sie sich kaum auf den zitternden Füßen hielt. Schweigend
zog er ihren Arm durch den seinen und führte sie auf dem
ihm bekannten Wege zu der hochgelegenen Kammer hinauf.

Auf der Schwelle trat ihnen die mittelaltige Wirthstochter
entgegen. „Gottlob, daß Sie kommen,“ flüsterte sie, zu dem
Arzte gewandt, nicht ohne einen erkannten Blick auf die
blasse, junge Dame an seinem Arm, „die Aerzte verlangen so
sehr nach Ihnen . . . Ich glaube, sie redet irre; da, hören
Sie nur!“

„Lora, mein Kind, werd' ich Dich denn nicht mehr sehen?“
tönte es eben leise mit klagendem Ton aus der matt erleuch-
teten Kammer.

Mit dem Aufschrei: „Mutter, Mutter, da bin ich!“ riß
sich die junge Frau von ihrem Gatten los und stürzte neben
dem Vager auf die Kniee.

Gilbert winkte dem Mädchen sich zu entfernen, er selbst
zog leise die Thür hinter sich zu und trat abgewandt an
das im Hintergrund befindliche niedere Fenster.

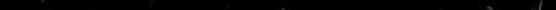
Eine Weile konnten nur abgebrochene, unartikulierte Laute
vom Bette her. Lora's Köpfchen lag auf der Brust der
Sterbenden, deren Hände das dunkle Haar, von dem der Hut
tief in den Nacken herabgeglitten war, lieblosend streichelten.

(Schluß folgt.)

Soßum, 28. October. Die Verwaltung der städtischen Sparkasse hat sich mit Rücksicht auf die allgemeine Lage des Geldmarktes veranlaßt gegeben, neuerdings eine Herabsetzung des Zinsfußes für die Einlage der Kasse in Aussicht zu nehmen, nachdem erst am 1. Jan. d. J. eine solche von 3½ auf 3¼ pCt. stattgefunden hat. Durch Verringerung des Status ist die Verwaltung nunmehr die Verrückung erteilt worden, nöthigenfalls bis auf 2 pCt. herabzugesenken. (Vorläufig findet a. wkt. in Aussicht genommen.)

Wahlkreis Neuß-Grevenbroich-Landkreis Crefeld.

gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge (stieg er mit



Sample 1

Ein lustiges Mischlein Infotune in sechs Minuten

Ein Luftiges Wuchlein, "Anzietling", in jeagzig Minuten ein Bischof zu werden" ist im Verlage von Otto Zankle in Berlin erschienen. Der Verfasser, der Satiriker Otto von Zeizner, geht in diesem Baquill mit scharfen Waffen, aber meist höchst ergöblig, der angeblichen deutschen Kulturjunge zu Leibe. Wir entnehmen dem Kapitel "Die Wortspielerei und der Kallauer" folgende Sgerge: Betrachtet man die meisten Wisse, sagt Zeizner, so sieht man bald, daß eigentlich nichts dabinter steht, als eine bloße Spielerei mit Worten. Je reicher eine Sprache an doppeldeutigen Worten ist, je

For Holstein, manufactured

Der Luftschiffer Baldwin verabschiedete sich am Sonntag im Alexandra Palast vom Londoner Publicum. In Gegenwart einer ansehnlichen Menschenmenge stieg er mit

gemeinsam: Was! Angegeben werden! (Schreie)

8800 Fuß ließ
eines Fall-
Waldwin be-
seiner Rückkehr
anderen Haupt-

von 28 Jahren,
ängere Zeit dem
und verschiedene
Fallstirn an-
ite Mal erreichte
uf er sich fallen
vorkommend eines
strumentes, das
aufgepasst wird.
seine Rede sein.
den Größe des
testet die Wider-
und nicht zu
Geschwindigkeit
sind. Außer-
eines im mitt-
ingenden großen
ntlich von sehr
eripherie gehen
en zu, die sich
balben Fuß im
gen.

Fuß im Durch-
von einander
desto leichter die
am oberen Ende
durchmesser hat.
Diese Doff-
und bewirkt ein
fallen. Wäre sie
im gepreßte und
Lust bedenkliche
lagen zur Folge
fer, die sich dem
an anvertrauten,
a wurden.

regelmäßig seit
nennen, da er
bestimmt ist, sein
Rückstuf. Eine
ende auf einem
und dem Kopf
Der Fallstirn
allons befestigt;
in Gewicht von
des Fallstirns
ist in Anspruch
gefährte ein und
Geist des Neu-
sieht man auch
ein Ballon los-
de fahren, wäh-
hat, der übrige
chirm, noch zu-
kunden bemerkt
Theil hinein-
Verlassen des
staltet sich der
ten Menschen-
rend.

ber dem Haupte
erminderter Ge-
sehe des Luft-
ent in größerer
Besonders prä-
der Fallstirn
ndet und heller
spiegelt. Man
nze und erkennt
dend, die vielen
er Gewalt wie
r befürchteten
einen Schirm in
änge der Peri-
 zieht und so
die sie bestrebt
dwin behauptet,
enkung von ca.
 zu entgehen.
 hat er eines
der Abwärtsbe-
und direct vor
it seinem Fall-
entig und
Boden kam.

00 Fuß nimmt
einer Minute

werden.

zig Minuten
Otto Janke in
riter Otto von
en Waffen, aber
n Kalauerfunde
e Wortspielerei
achtet man die
daß eigentlich
t mit Worten.
Worten ist, je

mehr sie es gestattet, durch Verschiebungen und Verlegungen von Silben und Buchstaben Worte und damit Bedeutungen zu verändern, desto leichter lassen sich Wortspiele machen. Wenn zum Beispiel ein Schriftsteller ein bißes literaturgeschichtliches Werk geschrieben und dabei bestimmte Quellen sehr stark benutzt hat, z. B. Kurz und Klein und man dann sagt: „Das Werk beweist riesigen Fleiß im Quellenstudium: er hat kurz und klein zusammengelesen“ — so ist ein bißiges Wortspiel fertig. Achillesferse nennt man die schwache Seite eines Menschen oder eines Werkes. Bedarf es da Geist, wenn man zum Beispiel f und v vertauscht und von einer leise schmerzhaften Seite sagt: „Die Gedichte sind sehr schwach: man könnte sie Achillesferse nennen?“ — Von Gedichten, welche einen angenehmen Eindruck: sie haben mich sehr angeheimelt.“ Nach ähnlichem Rezept dürfte man von einem Zambenstüd sagen: es schillert.“ — Der Leser wird bemerkt haben, daß sich unter den vorgelegten Uebungsstücken manche befinden, die ein höchst merkwürdiges Lachen erregen. Es ist so zu sagen nicht erleichternd, es befreit nicht, sondern erregt ein leise schmerzhaftes Gefühl. Ein geistreicher Mann hat einmal ungefähr so gesagt: „Der Witz ist ein Gewitter im Gehirn, dessen Witz in's Zwerchfell einschlagen.“ Die Witz, welche ich meine, schlagen nun noch etwas tiefer ein und erzeugen jenen Schmerz, der als Bauchgrimmen bekannt ist. Das Opfer versucht zu lachen und stößt auch unter Athemnoth Luft aus, aber unzureichend, und so nimmt das Schmerzgefühl zu. Es sind schon Fälle vorgekommen, wo nur rasche ärztliche Hilfe den Erkrankten vor jähem Tode bewahren konnte. Solche Witz, die zumeist auf dem Wortspiel beruhen, nennt man nun Kalauer. Wegen der einzelnen Fälle, wo sie tödlich gewirkt haben, wird diese Gattung zuweilen sehr herbe beurtheilt. Manche gehen so weit zu fordern, daß die Verfasser als geisteskrank von der übrigen Menschheit abgeperrt werden müßten, je zwei in eine Zelle. Sie müßten dann, heißt es, aneinander zu Grunde gehen und wären so unschädlich gemacht.“ — Es gibt geschichtliche, philosophische, philosophische, kaufmännische und besonders Börsen-Kalauer, selbst die Bibel des alten Testaments hat dazu Anlaß gegeben. Wenn ich frage: „Welches ist das älteste Kalauer?“ und die Frage beantwortet: „Lot. Denn es kommt schon in der Bibel bei Salz vor“, so ist das ein Kalauer. Solche lassen sich einfach ohne Aufheben machen. Die vorzüglichsten Recepte zur Anfertigung sind folgende: 1. Man fasse Bildnisse wörtlich auf. Zum Beispiel: „Wenn es sehr heiß ist, schlage ich einen Birzelbaum und lege mich dann in seinen Schatten.“ — 2. Man verbinde die Worte. Zum Beispiel: „Blasperment“ statt Parlament. — 3. Man nehme zwei Redensarten, theile jede in der Mitte und füge die unpassenden Hälften zusammen. Man gebraucht für dasselbe die zwei Wendungen: „Lücke ausfüllen“ und „Bedürfnis befriedigen“. Sage ich nun „Lücke befriedigen“, so ist ein Kalauer fertig. So kann ich nun sprechen von jemandem, dem „große Noth in die Krone gefahren sind“, vom „Rubicon“, der geworfen ist“ (aus: „der Rubicon ist überschritten“ und „der Würfel ist geworfen“); ich kann „die rosenfarbige Götter trüben lassen“, jemandem „das Rainszeichen auf die Fersen heften“, kann „das Fäß der Danaiden wälzen“ oder den Stein des Sisyphus fällen.“ — 4. Brauchbare Kalauer lassen sich auch mit Zeitwörtern machen, die durch trennbare Vorstellen abgeleitet sind. „Das Blatt ist so lustig, daß die Abonnenten springen“ — aber ab.“ — „Meine Gläubiger schreien“ — aber vor.“ Anfangern ist die Art recht anzurathen. Ueben müssen sie stets vor der Thüre. Sie werden dann nicht hinaus geworfen. Auch einfache Pläse eines Stadtwaldchens sind vorzüglich dazu geeignet. Das Lachen hat man dann selbst zu besorgen. Bescheidene Naturen können sich so manche Stunde innigen Vergnügens verschaffen. — 5. Auch zwei einzelne Worte lassen sich entzwei schneiden und vereinigen. „Kolossus“, „Pyramiden“, „Grottestal“, „Gletscher“ etc. Diese Art findet Weisheit erst nach 4 Uhr morgens. Vorher muß man allen Anwesenden Maibowle oder Bier zu trinken geben. Das vertheuert die Sache sehr. Darum ist diese Gattung nur wohlhabenden Anfangern zu empfehlen. Man hat diese Witz stets schneidig zu sprechen. Das verdeckt dann ihre Zämmlichkeit, welche übrigens um diese Zeit oft nicht mehr bemerkt wird. — 6. Eine gewisse Verwandtschaft mit der vorigen Gattung hat die sechste Art. Man nimmt Worte, deren Endsilben an sich bedeutungslos sind, aber doch zugleich einen Sinn besitzen, wenn man sie als Hauptworte verwendet. Die Gattung ist vorzüglich für kalauernde Scherztrüffel sehr gut zu verwenden. — Zum Beispiel: „Wecher Kal lebt zuweilen an Verstopfung?“ Antwort: Der Can-al. — Oder: „Bei welchem Volke wurden zuerst Klöße gegessen?“ Antwort: Bei den Griechen; denn man kannte damals schon Periklöse, Sophoklöse und Themisklöse. — Die bedeutenden Meister sind in der Benennung dieser Gattung in zwei Lager gespalten. Die Einen nennen diese Kalauer lebend, die Andern traurig. Sie gebührt am besten in feuchten Himmelsstrichen, besonders in Berlin und erstrecken ihre Kette erst nach Mitternacht. Die Zuhörer haben darauf stets mit „Au“ zu antworten, welches zuweilen in der erweiterten Form von „Sant uha!“ angewendet wird.

Vermischtes.

— Eine schreckliche Nachricht kommt aus dem heftigen Städtchen Hünfeld. Ein gestern (Montag) Morgen ausgebrochener Brand hat zwei Drittel der an der Debra-Frankfurter Bahn gelegenen, 1800 Einwohner zählenden Kreisstadt in Asche gelegt. Die Stadt, berichtet die Frankf. Btg., ist ein rauchender Trümmerhaufen. Heute früh 7 Uhr entzündete das Feuer beim Kronenwirth und griff so rasch um sich, daß bis heute Abend 8 Uhr, zu welcher Zeit man des verheerenden Elementes Herr wurde, nicht weniger als 150 Wohnhäuser, ohne Scheunen und Nebengebäude in Asche jahten. Das Rathhaus, die Post, die Apotheke und beide Steuerämter sind ein Raub der Flammen geworden. Etwa 1000 Menschen sind obdachlos. Die meisten Abgebrannten sind versichert, viele aber auch nicht. Für die obdachlosen Menschen konnte der vom Feuer verschonte Rest

des Ortes nicht Unterkunft bieten, daher sind viele nach Fulda, Hersfeld und anderen Orten gegangen, um dort die Nacht zuzubringen. Die Feuerwehren von allen Orten der Umgebung waren anwesend, von Hersfeld trafen 80 Mann Militär ein, welche größtentheils zur Wache, theils auch zur Hilfe hierher beordert wurden. Die Wirthschaften, es sind deren noch 4 geblieben, sind überfüllt, die Aufregung ist unbeschreiblich. Fast sämtliche Bäckereien sind abgebrannt, so daß von Fulda Brod hierhergeliefert werden mußte. Ein Feuerwehmann aus Fulda stürzte von einer brennenden Scheune herunter und wurde schwer verletzt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Die Stadt liegt auf einem Hügel; was auf demselben lag, ist niedergebrannt. Es ist lediglich der günstigen Windrichtung zu danken, daß der Ort nicht gänzlich ein Raub der Flammen wurde. Die Kirche ist verschont geblieben. Der bessere Theil der Stadt ist abgebrannt, insbesondere sind alle heissen Geschäfte zerstört. In Großenbach brannten ein Wohnhaus und 2 Scheunen ab. In Großenstadt, gleichfalls ein Ort in der Nähe, brach auch heute Feuer aus; indeß ist dort das Brandunglück nicht so schlimm.

Hünfeld, 30. Oct. Drei Viertel der Stadt liegen in Asche, der Brand dauert noch fort; Rathhaus, Post, Schulen und Apotheke sind abgebrannt, die Kirchen stehen noch. Viel Vieh ist umgekommen. Das Elend ist unbeschreiblich; fast 2000 Personen sind obdachlos, dringende Hilfe ist nöthig. Hannover, 28. Oct. Der Gegenkandidat des Amtsrücktritts v. Halem im Kreise Gifhorn, Herr Wiedenroth, veröffentlicht auf die ihm öffentlich gemachten Vorhalte, kein getreuer nationaler Parteimann zu sein, eine Erklärung, in welcher er zugibt, im Laufe der letzten Jahre erst für die nationalliberale, dann für die weisliche, und schließlich für die conservative Partei gewählt zu haben, weil er eins nach dem andern zu der Ansicht gelangt sei, daß jeder dieser Parteien zu der Zeit am besten für sein (d. h. das landwirtschaftliche) Interesse sorgte. Jetzt hat nun bei ihm die nationalliberale Partei wieder so sehr an Vertrauen gewonnen, daß er ihr sogar als Abgeordneter Dienste leisten will. Fürwahr ein netter Candidat!

Kaisheim b. Ansbach, 26. Oct. In der Nähe von Monheim waren gestern zwei Sträflinge des Zuchthauses Kaisheim mit Sandgraben beschäftigt. Auf Verabredung warfen sie plötzlich dem sie bewachenden Soldaten Sand in die Augen und benutzten diese Gelegenheit, um die Flucht zu ergreifen. Einem gelang dies, während der Andere von dem Soldaten, da er auf Anruf nicht hielt, todgeschossen wurde.

— Ein alter, in Berlin sehr bekannter und an Erfahrungen sehr reicher Sanitätsrath versichert, den besten Erfolg erziele man gegen den lästigen Schnupfen, wenn man öfters im Laufe des Tages einige wenige Tropfen Veilbertran durch die Nase vorsichtig in die Höhe ziehe, wodurch alsbald große Erleichterung und auch Heilung herbeigeführt werde. Das beste Vorbeugungsmittel gegen den Schnupfen sei die Abkühlung der Nasenschleimhäute durch das vorsichtige Emporziehen von anfangs lauem und nach und nach kälterem bezw. kaltem Wasser durch die Nasenflügel, welches man Morgens und Abends vornehmen solle.

— Von einer merkwürdigen Hochzeit wird aus London berichtet. Dort verheiratete dieser Tage ein Menageriebesitzer seine Tochter, ein Mädchen, das schon manche Schramme aus dem Käfig des Tigers davongetragen; der Bräutigam war selbstverständlich gleichfalls Thierbändiger. Der Vater der Braut folgte dem Schwiegerjohn die Mitgift in Form von vier grünen Löwen aus; es ist das für Leute dieses Faches die künigste Münze. Ein Freund der Familie brachte dem jungen Ehepaar ein Hochzeitsgeschenk in Gestalt eines Pantheons aus Java, doch überreichte er dasselbe vorsichtshalber in einem solid gearbeiteten Käfig. Der Brautführer seinerseits hat sich mit ein Paar Klapperfliegen eingestellt, und der Bruder der jungen Frau machte derselben ein Angebinde mit einem haarlosen Kaninchen, ein Naturpiel, das im Kreise der in solchen Dingen wohlhabenden Hochzeitsgäste großes Aufsehen erregte. Die Tischgesellschaft beim Hochzeitsmahl unterschied sich sonst in gar nichts von andern Hochzeitsgästen; die Herren trugen sich in tadellosem Frack und bottergelben Handschuhen.

— Ein Weihnachtsgeheim. Rittmeister: „Lebter Zeit recht zufrieden mit Schwadron jenseits; möchte brauen Kerls mal zu Weihnachten 'ne kleine Freude machen; sagen Sie, alter Praktikus, der Sie die Passionen der Leute besser kennen, was soll ich dazu nehmen?“ — Wachtmeister: „6 Wochen Urlaub, Herr Rittmeister!“

— Ein höflicher Sachse überläßt einer Dame seinen Platz in der Pferdebahn. Die Dame: „Danke, mein Herr, Sie sind zu gütig!“ — „O bitte — war mer en Vergnügen! Die Heckschicht gecken Damen is Sie die Pflicht eines Schendlmans! Wachte dhun's freilich mehrschendels nur, wenns eine hibsche Dame is, ich aber, mei kuteles Freilein, sähe Sie nicht uff das Indisidimum, sondern nur uff's Geschlecht. Ja! Au äben!“

Literarisches.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs der illustrierten Zeitschrift: „Deutscher Hauschat in Wort und Bild“ (Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg) liegt nunmehr vor, und wir müssen gestehen, daß die großen Erwartungen, welche wir auf den neuen Jahrgang stellten, nicht getäuscht werden. Was zuerst in die Augen fällt, ist der ungemein reiche und echt künstlerische Bilderreichtum. Darstellungen, wie der tabakrauchende Bauer von Wolke, die Gruppe reizender Kinder von Gube, das Landschaftsbild von Hennings und das Genrebild: „Der erste Schritt“ von Jafinski müssen zu den besten Leistungen auf dem Gebiete der Holzschneidekunst gerechnet werden. Der Text zeigt uns die Namen hervorragender Schriftsteller als Mitarbeiter. So bringt das erste Heft ungedruckte Gedichte von F. W. Weber und F. A. Rühl, zwei vollständige spannende und poetische Novellen von Johanna Vals, A. J. Groß von Trodau und Josefa Weber, sehr interessante Aufsätze von M. Gerbert, S. Kerner, Dr. P. Carbauus, J. Dackweiler, J. Flahmann u. anderen. Endlich enthält das erste Heft unter der Ueberschrift: „Au-

gemeine Rundschau“ eine Fülle von werthvollen Notizen aus allen Gebieten des Wissens. So dürfen wir sagen, daß der „Deutsche Hauschat“ sich den besten illustrierten Zeitschriften zur Seite stellen und jeder Familie dringend empfohlen werden darf.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neß vom heutigen Tage.

Weizen, neuer	1. Qu. 19	—	Hafer alter	14	80
„ „ „	2. „ 17	50	„ neuer	13	—
Landroggen neuer	1. „ 15	30	Avel (Rübjen) à 100 Kilo	24	30
„ „ „	2. „ 13	80	Raps „ „	25	80
„ „ „	3. „ 11	—	Kartoffeln „ „	6	—
„ „ „	4. „ 10	—	„ „ „	5	—
„ „ „	5. „ 9	—	„ „ „	4	—
„ „ „	6. „ 8	—	„ „ „	3	—
„ „ „	7. „ 7	—	„ „ „	2	—
„ „ „	8. „ 6	—	„ „ „	1	—
„ „ „	9. „ 5	—	„ „ „	0	—
„ „ „	10. „ 4	—	„ „ „	0	—
„ „ „	11. „ 3	—	„ „ „	0	—
„ „ „	12. „ 2	—	„ „ „	0	—
„ „ „	13. „ 1	—	„ „ „	0	—
„ „ „	14. „ 0	—	„ „ „	0	—
„ „ „	15. „ 0	—	„ „ „	0	—
„ „ „	16. „ 0	—	„ „ „	0	—
„ „ „	17. „ 0	—	„ „ „	0	—
„ „ „	18. „ 0	—	„ „ „	0	—
„ „ „	19. „ 0	—	„ „ „	0	—
„ „ „	20. „ 0	—	„ „ „	0	—

Preise unverändert. Rüben unverändert. Rüben 30 Oct. (Antliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen März mütter, ohne Sad die 100 Kil. vorrätzig hiesiger alter M. 20.50—21.50 B., neuer 18.00—19.00 B., fremder 21.00—23.00 B., Lieferungs-Qualität à 37.5 Kil. die 50 Liter Nov. (Hvet-Weizen ausgeschlossen) — bez., 20.65 B., 20.60 B., März —, bez., 21.65 B., 21.60 B.

Roggen mütter, ohne Sad die 100 Kil. vorrätzig hiesiger neuer M. 15.00—17.00 B., fremder 16.25—17.50 B., Lieferungs-Qualität à 34.5 Kil. die 50 Liter Nov. —, bez., 15.65 B., 15.60 B., März —, bez., 16.60 B., 16.55 B.

Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B.

Köln, 30. Oct. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. 19.10; Roggen 00.00; Gerste 00.00; Hafer 14.00—14.75. Zufuhr 88 Sad (9 Sad Weizen, 79 Sad Hafer).

Köln, 30. Oct. (Antliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rübel niedriger; die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätzig in Partien von 5000 Kil. M. 62.00 B., Oct. 61. — bez., 62.00 B., 00.00 B., Mai —, bez., 57.30 B., 57.20 B.

Köln, 30. Oct. (Antliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Butter M. 1.10 das Pfund. Eier 2.30 das Viertel, Hahn 3.80, Schinken 0.00, Feldhühner 1.40 das Stüd. Hinkel 2.20, Tauben 0.80 das Paar. Krametsvögel 1.00 das Dutz. Truthahn 10.00, Kaninchen 1.00, Hühner 1.60, Enten 2.40, Gänse 6.00 das Stüd. Schaf 1.00, Kalb 1.60, Karpen 0.80, Salm 5.00, Schleien 0.70 das Pfund. Ochsenfleisch 0.60, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.60, Speck geräuchert 0.65, gefalzen 0.60, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.40, Zwiebel 0.06 das Pfd. Pfeffer 8.00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 4.30, Nieren 6.00 die 100 Pfd.

Stettin, 30. Oct. Weizen per Nov.-Dec. 190.50, per April-Mai 193.00 M. Roggen per Nov.-Dec. 155.00, April-Mai 159.00 M. Rübel per Oct. 56.20, April-Mai 55.70 M. Spiritus vorr. 50er 52.70, 70er vorr. 52.40, Oct.-Nov. 32.70 M. Petroleum vorr. 12.75 M.

Breslau, 30. Oct. Spiritus 50er Oct. 51.00, Oct.-Nov. 51.00, Nov.-Dec. 51.00, 70er Oct. 31.50, Oct.-Nov. 00.00, Nov.-Dec. — M. Roggen per Oct. 155.00, Nov.-Dec. 153.00, per Dec. 155.00 M. Rübel per Oct. 57.50, Oct.-Nov. 56.50 M.

Breslau, 28. Octbr. In Kleinen schwacher Umsatz; rother M. 30—40—50—57; weißer unverändert, M. 30—35—45—65, hochsein über Noiz; Schweiß-Klee fest, 30—35—45—65. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 28. Octbr. Kartoffelspiritus still; vorrätzig ohne Faß übersteuert bei M. 50 Verbrauchsabgabe M. 52.80—53.20 bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 33.60. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde geschäftlos.

Kattich, 29. Octbr. Weizen frs. 21.00—22.50, Roggen frs. 13.75—15.50, Gerste frs. 14.00—18.00, Hafer frs. 15.50—16.50. Antwerpen, 30. Oct. Petroleum schwach, Bl. disp. frs. 19.25 bez., 19.25 B., per Oct. —, bez., —, per Nov.-Dec. —, bez., 19.1/8 B., per Jan.-März —, bez., 18.7/8 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 118. —. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 22.50. Woll-Umsatz — B. Kurz Köln 124.15.

Paris, 30. Oct. Mehl 12 Marken per Oct. 63.25, do. Nov.-Febr. 62.50, do. Jan.-April 63.30. Weizen per Oct. 27.25 Nov.-Febr. 27.60, Jan.-April 28.25. Roggen per Oct. 14.80, Nov.-Febr. 15.50, Jan.-April 16.00. Rübel per Oct. 74.50, Nov.-Dec. 74.50, Jan.-April 71.75. Spiritus per Oct. 40.50, Nov.-Dec. 41.25, Jan.-April 41.75. Weißer Zucker per Jan.-April Nr. 3 37.30. Rohzucker 88° disp. 33.25.

Hull, 29. Oct. Ferner loco 18 sh. 7 1/2 d., Oct. 18 sh. 7 1/2 d., Nov.-Dec. 18 sh. 9 d., Jan.-April 19 sh. 3 d. Baumwoll loco 21 sh. 1 1/2 d., Nov.-April 20 sh. 6 d., rohes 20 sh.

Lavre, 30. Oct. Kaffee per Dec. frs. 84.00, März frs. 84.00, London, 29. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen 6, zum Verkauf wurden angeboten 5 Cargos.

Newyork, 29. Octbr. Baumwolle a. Pief. Jan. 9.70, do. Febr. 9.80. Petroleum rohes 6 1/4. Mehl 3.90. Waits 49. —, Roiber Winterweizen 115 1/4. Frühlings-Weizen Nr. 2 115. Savannazucker 5 1/16. Kaffee fair Rio 15 1/4.

Viehmärkte.

Berlin, 29. Oct. Zum Verkauf standen 3591 Rinder, 12807 Schweine, 1501 Kälber, 9095 Hammel. — Rinder, 1ma M. 47—51, 2da 40—45, 3da 34—37. Schweine, 1ma 48—49, 2da 45—47, 3da 40—44. Kälber, 1ma 48—57, 2da 28—46 das Pfd. Fleischgewicht. Hammel, 1ma 40—50, 2da 25—35 Pfg. das Pfund Fleischgewicht.

Paris (La Biette), 29. Oct. Zugetrieben waren: 3178 Ochsen, 1293 Kühe, 160 Stiere, 1271 Kälber, 22165 Hammel, 2806 Schweine, verkauft wurden: 2488 Ochsen, 933 Kühe, 139 Stiere, 1012 Kälber, 18015 Hammel, 2730 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0.76—1.40, Kühe frs. 0.72—1.32, Stiere 0.72—1.21, Kälber 1.14—2.04, Hammel 1.16—1.70, Schweine 1.06—1.24.

Telegraphische Depeschen der Neß-Streußbinder Zeitung.

Rom, 30. Octbr. In liberalen Kreisen wird hartnäckig behauptet, v. Schöbner nehme nach der Rede des Papstes zeitweiligen Urlaub. Diese Nachricht ist Erfindung; sie wird als Pressionsmittel angesehen. Mein Dementi über „Daily Telegraph“ ergänze dahin, daß der Correspondent vom Papst empfangen worden, das Refum aber fantastisch ausgefallen ist. — Nach einem Telegramm des „Berliner Tagebl.“ wurden beim Wagnunfall des Jarenzuges der Kriegsminister Wagnowski und andere 32 Personen verwundet, 17 blieben todt, sieben Waggons zertrümmert.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1/2 12 Uhr entschlief sanft und gottgegeben in Folge eines Schlaganfalles unser lieber Gatte, Bruder und Schwager, Herr
Wilh. Junker,
im Alter von 58 Jahren. Verwandten und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, den 30. Oct. 1888.
Das Begräbniss findet am Allerseelentag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Glockhammer 85, aus statt.

Sct. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittags 3 Uhr wird das verordnete Mitglied
Ludwig Solter
beerdigt.
Versammlung an der Münsterkirche.
Der Vorstand.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fruchthändlers **Heinrich Kronen** zu Neuss ist zur Beschlussfassung der Gläubiger über die Entlassung des bisherigen und Ernennung eines neuen Concursverwalters Termin auf
Montag den 5. November 1888, Nachmittags 3 Uhr,
bestimmt worden.
Neuss, den 22. October 1888.
Adams, Assistent,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kleinhändlers **Johann Heinrich Nühl** zu Neuss ist zur Beschlussfassung der Gläubiger Versammlung über die Entlassung des bisherigen und Ernennung eines neuen Concursverwalters Termin auf
Montag den 5. November d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
bestimmt worden.
Neuss, den 22. October 1888.
Adams, Assistent,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Kappus-Verkauf zu Grimlinghausen.
Freitag den 2. November c., Nachmittags 2 Uhr, lassen **Gesw. Effer**, bei Herrn Leuchtenberg vor der Brücke, **20000 Stück Sommer-Kappus**, stehend auf'm Hadenberg, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Brandenbergs, Justizrath.

Kappusverkauf zu Neufkirchen.
Nächst. Freitag den 2. Nov. c., Nachmittags 2 Uhr, lässt Herr **Gustav Dänbier** zu Gubistrath im Wirthshofe der Geshwister **Heder** zu Neufkirchen: circa 7000 Stück schönen Kappus, am Wege von Gubistrath nach Paus Pors stehend, in Abtheilungen öffentlich auf Credit verkaufen.
Weselinghoven. S. Becker.
Dr. Apfel, Frauenarzt.
Köln, Mauritiussteinweg 60.

Körbe! Beste Waare! Alle Handkörbe, orb- und Leder-Taschen auf man am billigsten in Neuss, Körnerstr. 7, bei von Harenne & Co.

Carl Le Hanne
Bank- u. Commissions-Geschäft
Cöln a. Rh.,
Victoriastrasse 13a.

Für Augenkranke.
Grevenbroich (unmittelbar am Bahnhof bei Herrn Kunstgärtner Schellens):
Montag und Donnerstag 1/2 10 bis 11 Uhr.
(Feiertage ausgenommen.)
Kommerskirchen an den anderen Tagen:
Morgens 8 bis 1/2 11 Uhr.
Nachmittags (Sonntag u. Donnerstag ausgenommen) 3 bis 4 Uhr.
Dr. Marcowitz.

Dr. Sechtem,
Spec. für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Bismarckstrasse 2a,
nahe am Königsplatze, Düsseldorf.

Rosen und Veilchen,
täglich frisch,
empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Kunstgärtnerei von
H. Hillebrecht
vormals Klaphake.

Für Allerheiligen
empfiehlt eine große Auswahl in Perl-, Blatt- u. Mooskränzen zu billigen Preisen.
Gustav Söhngen,
Oberstraße No. 86.

Sarg-Magazin
Jos. Müller, Wiltgerstr. 37.
Große Auswahl Kreuze und Grabkränze aller Art.

Frische Lünten
per Pfd. 65 Pfg., empfiehlt
Jean Kappes.

Mainzer Sauerkraut
per Pfd. 10 Pfg. bei
Jean Kappes.

Geschäfts-Eröffnung.
Unterzeichneter zeigt den Bewohnern von Kommerskirchen und Umgegend ergebenst an, dass er am hiesigen Platze das Klemmer-Geschäft des verstorbenen Herrn **J. P. Kaul** übernommen hat und hält die in sein Fach einschlagende Artikel bestens empfohlen.
Küchengeräthschaften in Blech und emaillirt, große Auswahl in Lampen.
Arbeiten an Bier- und Petroleum-Leuchtungen werden prompt u. billig ausgeführt.
Ferner empfehle ich mich in Pumpenarbeit und Bade-Einrichtung.
Für gute Arbeit wird garantirt. Billige Preise. Reparaturen schnell und billig.
Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
Anton Soller, Klempner.
Kommerskirchen, den 26. Oct. 1888.

Capitalien
in beliebigen Größen, auf gute erste Hypothek zu ermäßigtem Zinsfusse auszuliehen beauftragt
S. Junfers, Bloch. 46.

Capitalien
der Kirche zu **Waderich** liegen zum Aussthan bereit. Näheres bei
Kirchenrentant Schützgen, Niederbont.

20,000 Mark liegen auf erste Hypothek zum sofortigen Aussthan bereit.
Fr. Briefe unter St. B. besorgt die Expedition d. Bl.

Johann Ermbter,
Oberstr. 98. Tischlermeister. Oberstraße 98.
Mit Gegenwärtigem erlaube mir, meinen geehrten Kunden und Gönnern anzuzeigen, daß ich mein

Möbel Lager nebst Werkstätte
von Oberstraße 23 nach Oberstrasse 98 verlegt habe und selbiges hiermit in empfehlende Erinnerung bringe.
Durch größere Räumlichkeiten, sowie die neuesten Sägmäschinen bin ich im Stande, ein größeres Lager zu führen, und nicht auf Lager Befindliches in kürzester Zeit zu den billigsten Fabrikpreisen anzufertigen und liegen die neuesten Zeichnungen jeder Stylart zur gefälligen Ansicht vor.

Zum Sauerkraut
empfehle als besonders vorzüglich:
Frankfurter Knackwürste per Pfd. Mk. 1.60,
Ger. Caffer-Rippsteck per Pfd. 80 Pfg.,
Gefalz. Halscotelettes per Pfd. 70 Pfg.,
Gefalz. Schellrippen per Pfd. 60 Pfg.,
sowie alles sonstige Kleinfleisch.
Suppentnochen per Pfd. 10 Pfg.
stets vorrätig.
Jean Kappes.

Eine große Parthie
feine Salon-Lampen
in Majolika, Elfenbein, Schildpatt, cuivre poli. sowie gew. Guß, Porzellan, Tafel-, Gänge-, Flur- und Küchen-Lampen, Laternen etc., mit den besten Brennern, zu den billigsten Preisen empfiehlt
W. Josten-Busch,
Porzellan-Handlung, Münsterstrasse.

Neusser Bazar
im neuen Locale: **Crefelderstr. 32,**
auf's Reichhaltigste ausgestattet, wird einem geehrten Publikum zum geneigten Besuche bestens empfohlen.

Bestechende rothe und weiße Speise-Kartoffeln
centnerweise zu billigsten Preisen bei
J. Willrichs, Grevenbroich.

Dankagung.
Seit 6 Jahren litt ich an schwerem Leberleiden und Gallensteinleiden und bin während dieser Zeit von 8 Düsseldorf und Elberfelder Aerzten behandelt worden, ohne daß dieselben mir von meinen entsetzlichen Schmerzen abhelfen konnten. — Schließlich wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Volbeding** in Düsseldorf, und befreite mich derselbe von meinen Leiden in der kurzen Zeit von 6 Wochen. Da ich nun seit einem Jahre vollkommen gesund bin, so sehe ich mich veranlaßt, dem Herrn Dr. Volbeding für seine rasche und dauernde Genesung meinen öffentlichen Dank auszusprechen.
Düsseldorf-Volmerswerth, im Sept. 1888.
Frau Simon Heikamp.

Ia. frische Malzkeime
sind vorrätig bei
L. Goldstein, Grevenbroich.

Augenschirme,
sehr praktisch, mit Ventilation, empfiehlt
B. Thomas, Oberstr. 130.
Ein nicht zu junger, erfahrener, unverheiratheter Gärtner, welcher im Stande ist, eine größere Gartenanlage in geordnetem Zustande zu erhalten, für jetzt oder bald, oder für Lichtmeh geüht. Am liebsten, welcher auf Güter die Gärten selbst bearbeitet hat. Dauernde Stellung.
Strunt,
Bahnhof-Restaurateur zu Neuss.
Ein erfahrener **Schneidergefelle** gesucht. Näheres in der Exp.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin,
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Piano's in neu-kreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Provisverz. franco.
Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr vorthellhaft.

Ein Untermahlknecht
gesucht. Von wem, sagt die Exp.
Ein ordentlicher Knabe von anständigen Eltern wird in eine feinere Gastwirthschaft als **Kellnerlehrling** gesucht.
Düsseldorf, Friedrichstraße 5.
Ein braver, fleißiger **Pferdeknecht** und ein **Arbeitsknecht** zu Lichtmeh auf einem Gute bei Neuss gesucht. Die Exp. d. Bl. sagt wo.
Ein braves **Mädchen** vom Lande, welches die häuslichen Arbeiten versteht und mit Vieh umzugehen weiß, sofort gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. B.

Privathaus
in der Nähe der Münsterkirche per sofort zu kaufen oder zu mietzen. Wo, sagt die Exp.

Sct. Quirinus-Paramenten-Verein.
Am Allerseelentage ist keine Versammlung.

Novesia,
Kath. Verein junger Kaufleute.
Heute Abend keine Versammlung. Das Preisfesten findet Mittwoch den 7. November statt.
Der Vorstand.

Kappus-Verkauf.
Am 3. Nov. Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshofe des Herrn Aug. Weiser zu Uedesheim lasse circa 30,000 Stück weißen und rothen Kappus und Savoyen verkaufen.
Ant. Kürten, Walscheidthof.

Lebendfrischen Schellfisch a Pfd. 22 Pfg., **Kablau**, ganz süße Morifendamer **Bratbückinge**, täglich frische **Muscheln** und dicke frische Eier, 2 St. 13 Pfg., empfiehlt
Jos. Mertens, Zollstraße.

Ein großes **Adenlocal** nebst Wohnung, in der besten Lage gelegen, sofort zu vermietzen. Die Exp. sagt wo.
Schöne Wohnungen von 3, 5 und 6 Zimmern nebst Garten und Wasserleitung zu vermietzen. Die Exp. sagt wo.

Ganz vorzügl. u. als solch. tausendf. anerkannt ist der **Soll. Rauchtabak** v. **J. Hermann**, Seelen. 10 Pfd. franco 7/8 Mk. Jede Garantie.

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein Landwirth, kath., 50 Jahre alt, in geachteter Lebensstellung, mit ca. 65 Morgen Grundbesitz, sucht die Bekanntschaft einer in den landwirthschaftlichen Verhältnissen aufgewachsenen Person behufs Verehelichung. Briefe mit der Aufschrift P. Nr. 300 befördert. unter strengster Verschwiegenheit die Exp. d. Btg.

Bringe mein reichhaltiges Lager in Tapeten, Borden, Glas, Nachstiche und Bettvorlagen in empfehlende Erinnerung.
Achtungsvoll
Th. Herlitz,
Niederstraße 12.

Ein herrschaftliches Haus, Schwanenmarkt 9 in Düsseldorf, zu verkaufen. Preis 27,000 Mk. Anzahl. 9000 Mk. Näheres in der Exp.

Neuss-Düsseldorfer Dampfschiffahrt
Fahrplan vom 4. April bis auf Weiteres.

Von Neuss:	Von Düsseldorf:
1) 6 Uhr - Morg.	1) 7 Uhr 15 Morg
2) 8 " "	2) 9 " 30 "
3) 10 " 45 "	3) 11 " 30 "
4) 12 " 30 Nm.	4) 1 " 30 Nm.
5) 2 " 25 "	5) 3 " 10 "
6) 4 " 20 "	6) 5 " 10 "
7) 6 " 20 "	7) 7 " 10 "

Sonntags fällt die erste Fahrt 6 Uhr von Neuss und 7,15 von Düsseldorf aus.
Beim Hochföhen und zu Herdt sind Landungsbrücken.
Ferd. Segermann.

Mr. 23
Er scheint täg
(Samstags 2
Preis pro Cu
wärts an der

Se. Maj
Königst. Ri
und dem em
im Preise S
Ordens von
Der seith
beförderter
liche Amtsda
Der bish
kirchen ist in
Jahren best
Allesor d
in Crefeld, n

Berlin,
Ober-Post-D
diebstahl um
Markt Belohn
geleht.

Leipzig,
Georg sind
wurden von
pfangen. Be
warteten daf
eine Viertelst
Fenster des G
hier aus. N
küsteten und
in das König
folgte. Auf
germeister's
Dankes. Die
schritten die
Ehren-Comp
brauenden J
fuhren sie dur
platz. Das P

O trau're
Such' -
Nur Erde w
Der Geist a
Und weit v
D

O trau're nie
Und über di
Jenseits des
Aus dem dir
D'rum dulde
D

O trau're nie
Und will der
O sieh' des
Und steht d
Es nahm auf
D

O trau're nie
Bis heim du
O sieh' es k
Der Heiland
Flich' in Se
D

O trau're nie
Bis heim du
O sieh' es k
Der Heiland
Flich' in Se
D